



Abb. 36. Otto Modersohn: Häuser am Bach. (Zu Seite 59.)

der Wiedergabe auch weder ein absolutes Schwarz, noch absolutes Weiß, wie es die Alten malten. Um dies zu erreichen, durchstreicht Liebermann z. B. seine Farben stets mit reinem Weiß. Und was früher inhaltlich als nicht hoffähig für die Kunst verworfen wurde, die Lebensatmosphäre zumal der unteren Gesellschaftsklassen, gilt diesen Künstlern der Darstellung würdig.

Sie wurden die Schöpfer des Arbeiterbildes, wobei Liebermann das Leben, wie Leibl, rein objektiv, in mehr epischer Form dargestellt; Uhde, eine mehr lyrische Natur, hat mit subjektiver Anteilnahme zugleich das Mitleid, das die soziale Strömung unserer Zeit für die Armen hervorgerufen hat, mitgemalt. Jener will nur das Auge an der Poesie des Lichts und der Farbe erfreuen, dieser sucht nach einer Ausöhnung für unsere Empfindung.

In den Bildern beider Meister dürften die Gesetze der Naturalisten summarisch enthalten sein, sie sind die Eckpfeiler, auf denen die moderne Malerei ruht. Neben ihnen stehen aber noch andere kräftige Träger, wie Gotthard Kuehl, Wilhelm Trübner, Franz Skarbina, Ludwig Dettmann, Graf Leopold von Kalckreuth, Frh. Hugo von Habermann u. v. a., die zu gleicher Zeit den Bau aus der Erde hoben.

Gotthard Kuehl malte, wo er auch weilte, was er vorfand: in Lübeck die alten Häuser mit ihrem Innenleben, in München und Dresden das Innere